

Sohne gefallen, war hochst genug, auf diese Art demselben die Geduld zu erweisen.

— Berlin. Die „N. Nr. 31.“ erzählt folgende artige Anekdote. Die Frau eines hiesigen wohlbekannten Herrn schenkt ihrem Mann am Freitag zum Geburtstage einen Schlafrod, den sie bei Landsberger gekauft hat. Der angenehme Ueberfall sie ihm an und siehe da — es findet sich, daß der Schlafrod um mindestens 8 Zoll zu lang ist! In der Nacht bricht ein heftiges Gewitter aus. Die besorgte Hausfrau steht auf und macht Licht, während der Mann ruhig weiter schläft. Um nicht unbedenklich zu seyn, nimmt Madame Zorn, Ehre und Schlafrod zur Hand und kürzt letzteren um 8 Zoll. Als das Gewitter aufgehört, begibt sie sich wieder zur Ruhe. Nun zählt zu der Familie auch eine sehr thätige Schwägerin, die sehr frühzeitig aufzustehen und die Wirtschaftsangelegenheiten zu besorgen pflegt. Auch am Sonntag Morgen ist das Fräulein züthig auf dem Platz, sieht den Schlafrod hängen und, bereit, ihrem Schwager eine Freude zu machen, kürzt sie den Schlafrod um weitere 8 Zoll. Das Fräulein ist vorbei, die beiden Damen sind zum Einkauf nach dem Markt gegangen, und der Eheherr will sich gerade auf sein Bureau begeben, als ihm der Schlafrod einfällt, und ohne weiter darnach zu sehen, beschließt er der Köchin, ihn zu einem Kleidschneider im Hause zu tragen, um 8 Zoll daran zu kürzen. — Nachmittags beim Kaffee bringt der Schneider den Schlafrod wieder: o Jammer, es war nur noch eine Jacke mit Schößen!

— Der „Ami des familles“ erzählt folgende Anekdote. Vor einigen Jahren kam das ...te Regiment nach Orleans in Garnison. Seit Ankunft dieses neuen Regiments bemerke der Pfarrer der Kathedrale mit Entsetzen einen Soldaten, der sich jeden Tag, von 1 bis 3 Uhr, unbeweglich und senkrecht in der Mitte der Kirche, am Gitter des Chors, aufstellte. Eines Tages, als der Hauptmann mit seiner Frau die Kirche besichtigte, ließ ihn der gute Pfarrer, welcher schon lange gewünscht hätte, den Schlüssel dieses Rathfels zu besitzen, in die Ecke rufen und erzählte dem Offizier das Vorgefallene: „Warten Sie einen Augenblick, fügte er bei, der Mann wird sogleich kommen.“ Es schlägt 1 Uhr und der Soldat ist in der That auf seinem Posten. „Ich kenne den Mann sehr wohl, sagte der Hauptmann, als er ihn sah, es ist ein vorzüglicher Soldat und ein herzensguter Junge.“ Man ließ ihn kommen: „Was machst Du denn da,“ frug sein Chef. „Mein Kapitän, ich stehe 2 Stunden Schiltschütze für den lieben Gott. Sehen Sie,

Kapitän, ich kann nicht Anders, ich muß ... Ueberroll sind Schiltschütze: der General hat 2, der Oberst hat 1, der Präfect hat 1 ... Auch hat Schiltschütze ... Wann ich dann hiederkomme, so denke ich: aber der liebe Gott ist ja noch mehr, als alle diese Herren ... und er hat seine Schiltschütze? Nun, ich, ich stehe Schiltschütze bei ihm, so oft ich feil bin, und ich versichere Sie, daß die Zeit mir dabei nicht länger wird, als anderswo, Kapitän.

Bachnung. Zwei noch gute Betten werden zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Murrhardt.

Neue Kinderwägelchen

neuester Façon sind formwährend zu haben bei Karl Wieland, Schmiedmeister.

Winnenden. Naturalienpreise vom 23. Juni 1858.

Fruchtgattungen.	Hektol.		Mittel.		Kleinst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Echeffel Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel . . .	5	55	5	45	5	28
„ Haber . . .	7	18	6	37	6	—
1 Eimer Gerste . . .	8	—	7	12	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	1	24	1	16	1	12
„ Weichkorn . . .	1	12	1	4	—	—
„ Widen . . .	—	—	—	—	—	—

Goldkurs.

Frankfurt, den 26. Juni 1858.

Rußlen	9 fl. 37—38 kr.
Pr. Friedrichsd'or . . .	9 fl. 56—57 kr.
Holl. 10 fl. Stüde . . .	9 fl. 42½—43½ kr.
Tulaten	5 fl. 30—31 kr.
20 Frankensstücke . . .	9 fl. 20½—21½ kr.
Engl. Souverains . . .	11 fl. 40—44 kr.
Pr. Kassenscheine . . .	1 fl. 45½—½ kr.

Bachnung. An die Gemeindebehörden. In Betreff der Steuerlieferung.

Unter Hinweisung auf die Ministerialverfügung vom 14. d. M.,

Regierungsblatt S. 86,

werden die Gemeindebehörden angewiesen, von 1858/59 Staatssteuer und Amtschaden vorerst in den gleichen Monatsbeträgen abzuliefern, wie sie von 1857/58 durch die Umlage festgesetzt wurden.

Den 29. Juni 1858.

Königl. Oberamt.

Hörner.

Bachnung, gedruckt und verlegt von J. Felnerich.

Der Murrthal-Bote,

gleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Ercheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganz. n. Hagen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 16 kr. Ingleichen jeder Zeit werden mit 2 kr. die abgetragene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 33.

Freitag den 2. Juli

1858.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnung. An die Gemeindebehörden. In Betreff der Steuerlieferung.

Unter Hinweisung auf die Ministerialverfügung vom 14. d. M.,

Regierungsblatt S. 86,

werden die Gemeindebehörden angewiesen, von 1858/59 Staatssteuer und Amtschaden vorerst in den gleichen Monatsbeträgen abzuliefern, wie sie von 1857/58 durch die Umlage festgesetzt wurden.

Den 29. Juni 1858.

Königl. Oberamt.

Hörner.

Bachnung. An die Gemeindebehörden. Baukonzessionen betreffend.

Nachdem von einigen Gemeindebehörden die Anstuf. geäußert worden ist, es habe die Kompetenz der Behörden in Baufachen, wie sie durch die Ministerial-Verfügung vom 9. Sept. 1840, Reg.-Blatt Seite 389 festgesetzt wurde, durch Abschnitt 7 des zweiten Entwurfs eines Hochbaugesetzes eine Aenderung erlitten, sieht man sich veranlaßt, die Gemeindebehörden unter Hinweisung auf § 2, Absatz 4 des Regierungsverlasses vom 22. Febr. 1856, Amtsblatt 1856 Seite 290, dahin zu verständigen, daß bezüglich der Kompetenz der Behörden die Bestimmungen der Verfügung vom 9. Sept. 1840 noch in voller Kraft sind, und der Hochbau-Gesetzesentwurf hieauf lediglich noch keine Anwendung findet.

Den 29. Juni 1858.

Königl. Oberamt.

Hörner.

R. Oberamtsgericht Bachnang.

Gläubigervorladung in Gant-Sachen.

In nachgenannten Gantfachen wird die Schulden-Liquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vor-aussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Reccß in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten be-

kannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Richtigkeit ihrer Klasse beitreten. Das Ergebniß des Vermögensverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die gesetzliche 15tägige Frist zu Verbringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Vermögens-Verkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer

wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Rahl, jung Gottlieb, verstorbenen Maurer von Oberberg, Dienstag den 27. Juli 1858, Vormittags 8 Uhr, zu Oberberg. Aufschlußbescheid: Am Schluß der Liquidation. Den 19. Juni 1858.

R. Oberamtsgericht. Frölich.

Forstamt Reichenberg. Revier Weissach.

Hagenbuchen- und Eichen-Schälholz-Verkauf.



Am Montag den 5. Juli im Staatswald Frauenholzwaide bei Allmersbach:

18 eichene Stämme von 17-35" mittl. Durchm. und 12-25' Länge; 1 Klast. eichen. Spaltholz, 55 Klast. dergleichen Scheiter und Brügel und 775 dergleichen Wellen.

Hierauf im Staatswald Nutrain:

Schälholz: 2 eichene Stämme von 14 und 20" mittl. Durchm. und je 20' Länge, 2 Klast. dergleichen Scheiter und Brügel und 50 Wellen.

Zusammenkunft im Schlag Morgens 9 Uhr.

Am Dienstag den 6. Juli im Staatswald Räßbühlwaide bei Wattenweiler:

26 eichene und 13 hagenbuchene Stämme von 13-35" mittl. Durchm. und 12 bis 28' Länge; 3 Klast. eichen. Spaltholz, 68 Klast. dergleichen Scheiter und Brügel, 2 Klast. buchene Brügel, 925 eichene und buchene Wellen.

Zusammenkunft im Schlag Morgens 9 Uhr.

Reichenberg, den 23. Juni 1858.

R. Forstamt. v. Besserer.

Badnang.

Hunde-Anzeige.

Die Hundebesitzer werden unter Hinweisung auf das Gesetz vom 8. September 1852 aufgefordert, ihre Hunde bei dem Ortsteuerbeamten längstens bis zum 16. d. hies. anzuzeigen.

Der Ortsteuerbeamte ist vom Samstag

den 3. d. hies. bis Mittwoch den 7. d. hies. incl. auf dem Rathhause anwesend, um die Anzeige aufzunehmen.

Den 1. Juli 1858.

Stadtschultheißenamt. Schmückle.

Badnang.

Güter-Verkauf.



Johann David Schoß, Seilers Witwe von hier, verkauft am

Samstag den 3. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr,

im nochmaligen und letzten Aufstreich:

1/2 Mrg. 36,0 Mth. Acker im Benzwasen, neben Ludwig Freitag und Gottfried Kern, Weber, angekauft pr. Viertel um 50 fl.;

1/2 Mrg. 12,8 Mth. Acker im Heiligengrund, neben Jakob Diller, Metzger, und Gottlieb Gaiser, Bauer;

1/2 Mrg. 1,9 Mth. Acker im Heiligengrund, neben Ernst Gottfried Winter und Gottlieb Groß;

1/2 Mrg. 43,3 Mth. Acker am Mühlweg, neben Friedrich Breuninger und Andreas Pfingmaier, angekauft pr. Viertel um 50 fl.;

1/2 Mrg. 32,7 Mth. Acker im Grünbühl, neben Friederike Weigle und Georg Gruber von Sachsenweilertshof, angekauft pr. Brtl. um 55 fl.;

1/2 Mrg. 24,8 Mth. Wiesen im Seefeld, neben Schwanenwirth Köhle und Gottfried Schaile;

1/2 Mrg. 7,5 Mth. Wiesen im Benzwasen, neben Lorenz Belz und Friedrich Desterle;

1/2 Mrg. 30,0 Mth. Wiesen im Heiligengrund, neben jung Jakob Wögle und Friedrich Stang, angekauft pr. Viertel um 70 fl.;

1 Mrg. 24,0 Mth. Wiesen im Seefeld, neben Friedrich Bacher und Johann Georg Ade von Raubach, angekauft pr. Brtl. um 22 fl.;

wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 1. Juli 1858.

Stadtschultheißenamt. Schmückle.

Badnang.

Haus Verkauf.

In der Verlassenschaftsache der + Andreas Stark, Webers Witwe, kommt am Samstag den 3. Juli 1858, Nachmittags 4 Uhr,

im nochmaligen und letzten Aufstreich zum Verkauf:

der dritte Theil an



einem zweistöckigen Wohnhaus mit drei Wohnungen, Weberwerkstatt und Stallung auf dem Graben, neben Georg Föll und alt Gottfried Schill,

wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 1. Juli 1858.

Stadtschultheißenamt. Schmückle.

Unterweissach.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch und Donnerstag den 7. und 8. Juli werden in dem hiesigen Gemeindewald Hard, an der Chaussee nach Peinungen gelegen,



20 Stück große und 450 Stück kleine Eichen, sowie 75 Klast. eichene Brügel und 18 Hausen Reisach im Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft.

Die Zusammenkunft ist Morgens 8 Uhr im Schlage selbst. Zutritt kommt der Verkauf der Eichen.

Den 25. Juni 1858.

Schultheißenamt.

Wichberg, O. A. Gaildorf.

Liegenschafts-Verkauf.

Auf das Absterben des gewesenen Bauern Michael Hagel von hier wird dessen hinterlassene Liegenschaft,



bestehend in:

einem 1841 neu erbauten schönen zweistöckigen Wohnhaus an der durch's Dorf führenden Staatsstraße mit schönem circa 1/2 Mrg. haltenden Gemüsegarten vor dem Hause, einer vierbarnigten Scheuer, einem massiv von Stein erbauten Waschküchlein und Badhaus,

einem Drittel an einer Sägemühle, in ganz gutem Zustande,

1 1/2 Mrg. 18,4 Mth. Kraut-, Gemüse-, Hanf- und Grasgarten.

4 1/2 Mrg. 18,6 Mth. Acker,

22 1/2 Mrg. 2,5 Mth. Wiesen x.,

circa 30 Mrg. 0,8 Mth. Waldungen und Wälder,

Gesammtanschlag 9705 fl. ohne Anblum, am Montag den 5. Juli d. J.

Morgens 8 Uhr,

im Rathhause dahier im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber hienit eingeladen werden.

Auf Verlangen kann auch das vorhandene Vieh und die Fuhr- und Handgeschirre, bestehend in 20 Stück Vieh, 3 Wagen, 2 Pflügen x. mit in den Kauf gegeben werden.

Wenn ein annehmbareres Angebot erfolgt, wird gleich auf Aet und fest abgegeben.

Den 24. Juni 1858.

Basengericht.

Vorstand: Schultheiß Deininger.

Oppenweiler.

Gras- und Stumpen-Verkauf.

Das unterzeichnete Rentamt verkauft auf der abgeholzten Fläche des gutherrlichen Untern Heiligenwaldes an der Bizinalstraße von Zell nach Steinbach im öffentlichen Aufstreich gegen Baarzahlung

am Samstag den 10. Juli d. J.

von Morgens 8 Uhr an,

den Waldgras-Ertrag von circa 4 Morgen und

ungefähr 60 Leos Stumpen.

Zusammenkunft im Walde selbst an der Bizinalstraße von Zell nach Steinbach Morgens 8 Uhr. Abfuhrwege sehr gut.

Am 30. Juni 1858.

Frbtl. v. Sturmleder'sches Rentamt.

Waier.

Kleinbottwar.

Stumpen-Verkauf.

In dem gutherrschaftlichen Wald Wartenhofer Wolfklinge und Razenbach werden am Montag den 5. Juli d. J.

42 Leos buchene Stumpen, im Beden stehend, gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft.

Die Zusammenkunft ist zum Verkauf in der Wolfklinge Morgens 8 Uhr, zu dem im Razenbach, oben anfangend, um 10 Uhr.

Der Geldzug findet nachher in Rietnau statt.

Den 27. Juni 1858.

Kemant. Groß.

Großbottwar.

Dinkel-Verkauf.

Am Montag den 5. Juli, Vormittag 10 Uhr, bringt die Zehnerverwaltung



130 Scheffel Dinkel auf dem Rathhaus zum Verkauf. Den 28. Juni 1858.

Rechner: Bertsch.

Privat-Anzeigen.

Badnang.

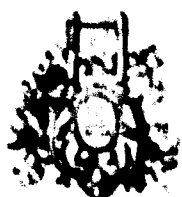
Meister-Prüfung.

Die periodische Prüfung zur Aufnahme in das Meisterecht der Bäckergunst wird am Montag den 12. Juli d. J. vorgenommen.

Enwaige Bewerber haben sich, mit den erforderlichen Zeugnissen versehen, längstens bis Mittwoch den 7. Juli bei dem Obergunstmeister Kunberger dahier zu melden.

Den 30. Juni 1858.

Sbmann Vinçon.



Engel-Garten.

Badnang. Am nächsten Sonntag hat Unterzeichneter den **Bregelbackstag**, wozu höflichst einladet

Karl Wood.

Badnang. Eine

Hand-Feuerspritze

wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Badnang. Einen oder zwei Schweinetröge, sowie einen eisernen oder kupfernen Kessel von 1 bis 1 1/2 Jmi sucht zu kaufen

Bäder Böll beim Rathhaus.

Badnang. Ein neues geschweißtes Sopha hat zu verkaufen

G. A. Lüble.

Badnang. Circa 60 Stück schönes Roggenstroh hat zu verkaufen

Sonnenwirth Kübler's Witwe.

Murrhardt.

Neue Kindertwägelchen

neuester Façon sind fortwährend zu haben bei Karl Wieland, Schmiedmeister.

Badnang. Geld-Offert.

200 Gulden sind gegen gefällige Sicherheit auszuleihen. Näheres bei der Redaktion.

Oppenweiler. Geld-Offert.

200 fl. Pfleggeld hat gegen gefällige Sicherheit auszuleihen. Den 28. Juni 1858.

Gärtner Fromm.

Ungeheuerhof. 350 fl. und 150 fl. Pfleggeld hat zu 4 1/2 Prozent auszuleihen

Gutsbesitzer Wegger.

Vom obern Murrthale. Es kommt häufig vor, daß Geldpakete der Post übergeben werden, ohne mit den regelmäßigen Siegeln versehen zu seyn. So ging es unlängst einem Bäckermeister, dieser wollte, ohne Zweifel um neue Beweise von Anhänglichkeit zu zeigen, seiner Schwägerin, während er allein zu Hause war, ein Geldpaket machen, und schickte solches auf die Post. In der besten Meinung, es sey alles gut besorgt, ging der Meister auf das Feld, als die Frau nach Hause kam. Aber o Jammer! Kaum war er fort, kam das Paket mit dem Bemerkten von der Post zurück, es müsse besser verpackt werden. Die Gedanken der Frau bis zur Zeit der Heimkunft des Manns können wir nicht errathen, so viel ist aber gewiß, daß der Willkomm kein freundlicher war. — Jedem, der in ähnliche Lage kommt, wollen wir rathen, Geldpakete mit den nöthigen Siegeln zu versehen, und wenn es der Schwägerin gilt, lieber einmal zu viel als zu wenig zu siegeln.

Sonette aus Schleswig.

(Von Karl Vorberg.)

Ich steh'.

Die eh'nen Würfel sind nunmehr gefallen, O Schleswig, und das Glück lebet die dem Rücken, Doch an dem Grunde ist man voll Entzücken, Europa hört den rohen Jubel schallen.

Geprüfetes Land, mit Ruhm bist du gefallen, Wir sahen es mit Thränen in den Blicken, Doch durften wir das Kaiserthum nicht jüden, Wie konnten nur gebelw die Häufte ballen.

Doch stolz und mutbig, wie in bessern Tagen, Siehst du in's Auge nach dem Ueberwintere, Der Gile hat, in Fesseln dich zu schlagen.

Von deiner Brust reißt er die deutschen Kinder, Sie müssen die ardhastn Farden tragen, Doch Deutsche bleiben sie darum nicht minder.

Fulminanti.

Aus der Wappe eines österröichlichen Offiziers.

(Schluß.)

Ihn schien die Erzählung seiner Geschichte in bessere Stimmung gebracht zu haben, er schenkte sich das Glas voll, und trank auf das Wohl Oesterreichs.

Ich wollte mich eben vorbereiten, ihn mittelst warmer Worte zu bewegen, seine Sache aufzugeben, und wie ein echter Christ seinen Feinden zu vergeben, als man an die Thüre klopfte. Ube ich noch daran dachte, rief Giorgio schon: „Herrin!“

Die Thüre ging auf, und Graf L. stand vor mir und seinem Bruder. Ich erbot mich rasch und bewillkommte ihn mit der süßen Hoffnung, eine Versöhnung herbeizuführen. Der Graf aber wart wüthende Blicke auf mich und seinen Bruder.

Giorgio blieb ruhig sitzen und fragte den Grafen in einem impetentem Tone, ob er vielleicht Fulminanti wünsche.

Dieser wandte sich, ohne von Giorgio weiter Notiz zu nehmen, zu mir und sprach mich mit Festigkeit an.

„Herr Lieutenant, Sie beherbergen einen Hochverräther!“

„Wie so?“ fragte Giorgio kalt meiner.

„Dieser Mensch,“ dabei deutete der Graf auf Giorgio, „verheimlicht Waffen in seinem Quartier!“

„Ab!“ rief Giorgio aus; „weist Du auch, wo ich wohne?“ fragte er weiter.

Der Graf schwieg.

Ich wiederholte nun Giorgio's Frage und bat ihn, mir dessen Wohnung zu bezeichnen.

„Ich erlaubte dieses Menschen hochverrätherische Pläne heute durch einen anonymen Brief, seine Wohnung war nicht angegeben,“ erzählte der Graf, „aber ich habe meine Leute ausgesandt, sich nach

derelben zu erkundigen und mir die Adresse hierher zu bringen.“

„So!“ begann Giorgio. „Si, wie herrlich ausdacht! Du hast also Dinerem Diner die Waffen gegeben, mit dem Befehl, sie in meiner Wohnung zu placiren, und nach geschicktem That die Adresse hierher zu bringen?“

„Das wird sich finden!“ entgegnete der Graf, etwas außer Fassung gebracht.

Ich beobachtete ihn genau.

„Nun, ich will Dir die Adresse meiner Sommerwohnung sagen,“ fuhr Giorgio fort, „denn erst im Herbst reise ich in die Stadt, jetzt schlafe ich jede Nacht in der Stube Nr. 3. parterre, auf dem Friedhofe!“

Der Graf wurde bleich wie der Tod, und stügte sich mit der Hand auf eine Stuhllehne.

„Eviva Austria!“ rief Giorgio, ein frisch gefülltes Glas leidend.

L. nahm seine ganze Gräbergegenwart zusammen, und wandte sich mit einem nach Sicherheit strebenden Tone an mich.

„Da man mich hier nicht verstehen zu wollen scheint, so werde ich anderswo die Anzeige machen!“ Mit diesen Worten schritt er der Thür zu. Ich vertrat ihm den Weg.

„Verzeihen Herr Graf,“ sagte ich, „es thut mir leid, Sie verhalten zu müssen!“

„Nicht?“ fragte er insolent.

„Ja, Sie,“ entgegnete ich, „da ich sicher bin, in Ihnen eher einen Hochverräther zu verhassten, als in Ihrem Herrn Bruder.“

Giorgio blühte mich ob dieser Wendung erstaunt an, verhielt sich aber ruhig. L. aber machte einen Schritt vorwärts, und als ich ihm noch einmal deudert bemerkte, daß er hier bleiben müsse, versetzte er mir einen Stoß auf die Brust, daß ich gegen die Wand taumelte. Giorgio blieb ruhig.

L. hatte die Thür in dem Augenblicke erreicht, in welchem mein Diener, ein handfester Butler, eintrat. Dieser mußte den letzten Theil unteres Gesprächs gehört haben, denn er warf den Grafen ohne Umstände und mit Leichtigkeit zu Boden, und band ihm mit einem Riemen die Hände auf den Rücken. Es geschah so schnell, daß der Graf an Gegenwehr gar nicht denken konnte. Ich schickte nach der Wache, und L. wurde abgeführt.

Giorgio blieb ruhig. Ich ersuchte ihn, in meiner Wohnung zu bleiben.

„Ich bleibe,“ sagte er, „aber meinst Du, daß ich meinen Bruder denunciirt habe?“

„Nein!“ entgegnete ich, „er hat sich selbst verrathen!“

Meine Vermuthung bestätigte sich.

Man fand in dem Hause des Grafen einen großen Vorrath von Waffen, auch Dokumente, die mehrere Theilnehmer an einem Komplote enthielten. Giorgio und noch drei andere Bürger theilten das Geschick des Grafen. Die Frau und Tochter des Letzteren, die ebenfalls verhaftet worden waren, erhielten bald ihre Freiheit wieder. Der Graf, Broglio und die andern drei Bürger aber wurden verurtheilt und 48 Stunden später — erschossen.

Giorgio wohnte nach der Verhandlung bei mir, aber er hatte sich sehr verändert. Er sprach oft Tage lang kein Wort und gab mir über sein Benehmen keine Rechenschaft. Als ich ungefähr acht Tage nach dem Tode des Grafen spät in der Nacht nach Hause kam, fand ich ihn unter den heftigsten Schmerzen - stehend!

Doch sprach er auch jetzt kein Wort bis zu dem Augenblicke des Vercheidens, in welchem er laut ausrief: „Verlaß mir, Herr, ich war kein Christ!“ „Kölna“ war sein Name!!

So viel ich aus seinem ganzen Wesen entnehmen konnte, hielt er sich für den Wörder seines Bruders. In einem Erbstium von Wahnsinn baute er von seinen Schwefelhölzern die Köpfe abgetrennt, sie in rothen Wein geworfen und diesen getrunken. Dieses Gift tötete ihn wenige Stunden nachher.

Friede und Ruhe seiner Asche, Grube Nr. 5., Souterrain auf dem Friedhofe. — (Gartenl.)

Tages-Ereignisse.

— Stuttgart, 30. Juni. Sr. Maj. der König haben sich heute früh nach Ulm zur Aufhebung der Garatien begeben. Dem Vernehmen nach reisen Sr. Maj. weiter nach Friedrichshafen und begeben sich dann von da nach Baden-Baden. (S. W.)

— Stuttgart, 27. Juni. Für die Reichshild'sche Familie sind im Hotel Hermann in Cannstatt nicht weniger als 20 Zimmer bestellt. Die Herren v. Reichshild sangen an süßlich zu leben! (W. L.)

— Stuttgart, 28. Juni. In Cannstatt, das schon 933 Baderade zählt, wird nächsten Donnerstag die neubegründete katholische Kirche durch den katholischen Bischof von Ludwigsburg eingeweiht und dem Gottredienst übergeben werden, so daß dadurch einem längst und oft ausgesprochenen Wunsche der vorliegenden katholischen Bewohner und Baderade, die bisher nach Stuttgart in die Kirche mußten, Rechnung getragen ist. Auch diese Kirche haben die Katholiken zum größten Theile der Munificenz des Königs zu verdanken, indem derselbe den Kaufschilling des alten, dem Gottesdienste längst entzogenen Gebäudes auf seine Privatkasse übernahm. Die Restaurations- und Baukosten (die Ausführung im gothischen Sinne leitete Heidaumeister Gule) betritt zum größten Theile der Intercalarfonds, und das Weitere, namentlich die innere Ausschmückung, die Orgel u. s. w., wurde durch freiwillige Beiträge aufgebracht, wobei sich Hofrath Dr. v. Heine, Vorstand der orthodoxen Heilanstalt, viele Verdienste erwarb und namhaft betheiligte. Walter Staudenbrand lieferte zwei schöne Altargemälde, die Mutter Gottes nach Raphael's Bild in der Sixtinischen Kapelle, und den heiligen Martin (Schuppen von der Kirche). Uebrigens wird die Einweihung nur eine provisorische sein, damit der Gottesdienst beginnen kann; die definitive Einweihung wird erst im Herbst durch den Bischof von Rottenburg vor-

genommen, nachdem der gothische Hauptaltar, der nicht fertig wurde, vollendet sein wird.

— In Biberach ist ein schrecklicher Mordmord abgeurtheilt worden. Drei Weibsbilder gehen dem Opfer Büchel ein und als es unter dem gräßlichen Schreien noch nicht den Geist aufgeben wollte, tödteten sie es vollends durch Auftritte. Um jede Spur ihrer Missethat zu verwischen, schoben sie dasselbe in den Ofen und verbrannten es. Dieses schreckliche Verbrechen ist nun durch die Geschwornen abgeurtheilt worden, und zwar wurde die eine Kamrad Berger wegen Mordmord zu 16 Jahren Zuchthaus, die zwei andern, Mutter und Tochter, Namens Wob zum Tode verurtheilt. Die Tochter ist wegen ihrer Keuschheit der Gnade des Königs empfohlen worden, während der grauenhafte Charakter ihrer schrecklichen Mutter sich bis zum Ende getreu blieb.

— Heilbronn, 29. Juni. (Wollmarkt.) Von allen Seiten treffen Zufuhren zu unserem Wollmarkt, der morgen seinen Anfang nimmt, ein, es sind bereits über 400 Centner Wolle in schönen Qualitäten eingelagert. Auch Käufer sind schon hier und viele werden noch erwartet, so daß wir einem lebhaften Wollmarkt entgegensehen dürfen. (S. W.)

— Heilbronn, 30. Juni. Die Zufuhren haben sich seit gestern bedeutend vermehrt, es wird das zu Markt gebrachte Quantum Wolle bis diesen Nachmittage gegen 600 Centner betragen. Bedeutende Käufer sind schon hier und mehrere derselben werden heute Abend und morgen noch eintreffen. Es sind auch schon viele Käufe abgeschlossen worden.

— Aus dem Oberamt Oberbronn vom 28. Juni. Zunächst fand zu Niederstetten eine Versammlung in Eisenbahnangelegenheiten statt. Gewichtige Persönlichkeiten wollten nämlich ermittelt haben, daß Bayern neuerdings geneigt sei, Württemberg einen Anschluß bei Würzburg zu gewähren. Man hofft deshalb, daß von Hall durch die Oberamtsbezirke Oberbronn und Mergensheim gebaut werde; es werden die nöthigen Schritte vorbereitet. (S. W.)

— Böblingen, 29. Juni. Die Heuernte, die bei uns später beginnt, als anderswo, liefert einen kaum mittleren Ertrag, während die Qualität sehr gut ausfällt und bei dem günstigen Wetter in wenig Tagen unter Dach sein wird. (S. W.)

— Mannheim, 28. Juni. Frische Nacht hatten wir endlich nach Wochen wieder den ersten Regen. Obgleich etwas spät, wird derselbe bei etwaiger Wiederholung nicht ohne gute Folgen sein. Unsere Mühlen stehen wegen Mangel an Wasser seit einiger Zeit still, und der Consum verzehrt sich an Mehl massenhaft aus Württemberg, Bayern und selbst aus Oesterreich. Unsere Güterzüge, deren täglich beinahe drei geben, sind schwer beladen, und die Güterhallen des Bahnhofs von Früchten und Mehl vollgepfropft. Der Productenhandel ist hier so lebhaft als je und steht Weizen und Roggen heute auf fl. 13 und 10 1/4. Die Schifffahrt ist fortwährend im Zunehmen, so daß es an Schleppern zur Verfabrik manqelt, während der Wasserstand auf 2' 7" unter Mittel zurückgegangen ist.

— Berlin, 29. Juni. Der König und die Königin, unter dem Namen Graf und Gräfin v. Zollern reisend, gedulden am 1. Juli, Beendigung halb 9 Uhr, in Augsburg einzutreffen (wo sie im Hofhofe zu den drei Nebeln übernachten werden) und am folgenden Tage ihre Reise nach München fortzusetzen. — Die „Zeit“ erzählt, daß der König vor der Abreise nach Tegernsee Orde vollzogen habe, welche die volle Stellung und Leitung des Eisab-Geschäfte dem Prinzen von Preußen auf seinere drei Monate, vom 21. Juni ab, überträgt. (Tel. Post. v. Allg. Ztg.)

— Berlin, 26. Juni. In Betreff der Auswanderung nach Brasilien ist auf's Neue zu warnen. Die Centralregierung für sogenannte Kolonisation in Rio Janeiro hat die Verpflichtung übernommen, 10,000 Arbeiterfamilien oder 50,000 Köpfe für die brasilianische Einwanderung zu beschaffen, und die brasilianische Regierung ihrerseits unterstützt dieses Unternehmen mit einer Subvention von circa 5 Millionen Thaler. Die Lieferung der Arbeiterfamilien soll in kurzer Zeit, in etwa zwei Jahren, erfolgen. Es ist hierbei hauptsächlich, wenn nicht ausschließlich, auf deutsche Arbeiterfamilien abgesehen, und es sind alle Vorbereitungen, um die betreffenden Anwerbungen in Deutschland beginnen zu können, auch bereits getroffen. Das Loos, welches der armen Arbeiter in Brasilien harret, ist das trübseligste: sie sind Sklaven und bleiben es ihr Leben lang, und werden, wenn sie am Orte ihrer Bestimmung in Brasilien einmal angekommen sind, auch nicht anders genannt und behandelt. Mit Rücksicht auf die vielfachen Warnungen, welche schon früher gegen die Auswanderung nach Brasilien in der Presse erfolgt sind, ist zu erwarten, daß die jetzt brachschüßten neuen Anwerbungen mehr verborgen und heimlich ins Werk gesetzt werden dürften; um so lauter und eindringlicher muß daher die Stimme der Warnung erhoben werden, und es wäre dringend zu wünschen, daß dies überall in Deutschland geschähe, wo nur ein Zeitungsblatt gedruckt wird. Natürlich stellen die Agenten dem unsundigen Volke die Dinge im rothlichten Lichte dar; aber man lasse sich nicht überreden, und wo, in Betreff der Auswanderung, das Wort „Brasilien“ nur genannt wird, da sey man auf seiner Hut.

— Turin, 26. Juni. Die Forderungen auf die Person Mazzini's dauern auf allen Linien fort, was schließend läßt, daß derselbe im Lande ist oder gewesen ist. In Genua spricht man offen von seiner Anwesenheit, und wenn durch die Untersuchung herausgestellt ist, daß bei der vorjährigen Verschwörung und Ueberrumpfung des Forts Diamante die Galeriensträflinge betheilt und bewaffnet werden sollten, so ist es zu verzweifeln, wenn man eine vorgefertigte stattgehobte wiederholte Empörung im Bagno mit dem Gerücht der Anwesenheit des Agitators in Verbindung bringt. Als am Abend des 24. fünf Wärter in eine Saalabtheilung traten, um den Sträflingen das Abendbrot zu verteilen, wurden dieselben von Letzteren, die sich heimlich mit Rägeln bewaffnet hatten, überrascht. Der Führer derselben, welcher der Ausgangsthüre zunächst war,

konnte entweichen und die Thüre von außen abschließen, so daß kein einziger Sträfling entkam. Um so schlimmer aber erging es den vier Wärtern, die einen verzweifelten Kampf zu bestehen hatten und schrecklich zugetödtet wurden. Einer derselben ringt mit dem Tode. Dem entwichenen Führer gelang es alsbald Hilfe herbeizurufen. Es kamen die Wachen und Mariniersoldaten der in der Darsena liegenden Kreuzschiffe, allein weder das Aufmarschieren der Truppen noch die wiederholten Aufforderungen des Kommandanten sich zu ergeben, vermochte die Wührenden zu beruhigen. Eine Abtheilung Mariniersoldaten beschloß hierauf das Deck des auf dem Lande zur Ausbesserung liegenden Dampfers Tripolis und feuerte durch die Fenner auf die Empörer in den Saal. Drei blieben zur Stelle todt, zwei rangen mit dem Tode und zehn sind mehr oder weniger schwer verwundet. Auf diese schreckliche Lektion hin ergaben sich die Empörer auf der Stelle. Sammtliche Marinebehörden waren sofort an dem Ort des Schreckens geeilt, ebenso viele Truppen, die durchaus nicht überflüssig waren, da die Empörung sich in andere Abtheilungen der Zuchthäuser ausbreiten wollte. Nun ist die Ruhe wieder hergestellt und die Untersuchung wird wohl berausstellen, ob mazzinistische Schwärze im Spiel war oder nicht. Weiter war es der Abg. Maglietti, der für den Verschwörer verhaftet wurde, heute ist es ein Herr Biancomani, der der Polizei in Chambray in die Hände fiel und für denselben galt. (S. W.)

— Paris, 27. Juni. Die neuen gezogenen Gewehre, mit welchen die französische Infanterie versehen werden soll, haben eine Tragweite von 600 Metres, während die älteren Gewehre nur bis auf 400 Metres trugen. Die Kugeln haben ungefähre die Form einer Eichel, von deren Basis man ein Stück abgeschnitten hätte, an dieser Stelle sind sie in der Weise ausgehöhlt, daß die Höhlung nach Innen zu sich erweitert. Diese Seite der Kugel kommt in der Patrone unmittelbar über das Pulver zu liegen, so daß letzteres die Höhlung ausfüllt. Dadurch erhält die Kugel eine weit größere Kraft, während zugleich die tonische Gestalt ihr mehr Sicherheit gibt. Für diese Art Kugeln braucht man auch weniger Pulver, als für die andern. Der Hauptzweck der Einführung dieser gezogenen Gewehre ist, dem ungeheuren Fortschreiten der Artillerie ein Aequivalent in der Infanterie zur Seite zu stellen.

— Der „Vosener Zeitung“ wird aus Zürichau, vom 13. Juni, gemeldet: Am 6. d. unternahm der Buchhändler W. aus unterm Nachbarnstadt Grünberg mit Frau und Schwägerin, welche letztere sich seit Kurzem bei ihm zum Besuche aufhielt, eine Vergnügungsfahrt nach dem am linken Oberrufer reichend gelegenen Oberwald. Die tropische Hitze drängt zum Besuche schattiger Plätze; Herr W. ergreift sich mit beiden Damen in den Büchern und Eisenpflanzen und Holt dann sehr Frustzeug hervor, um eine Cigarette anzuzünden. Unglücklicherweise fliegt beim Aufsteigen ein Stück Phosphor auf das Florfeld seiner Schwägerin; ein Augenblick und die junge Dame steht in Flammen.

In ihrer Todesanstalt beginnt die Brennende nach der Flamme zu schlafen und gleichzeitig einer vor ihr befindlichen Dammengesellschaft zuwinkeln. Bei ihrem ähnlichen Anzuge fürchten die Damen auch ein ähnliches Schicksal und alle stehen vor der Unglücklichen. Ein Herr beugt sich mit Wasser und will sich auf die Brennende stützen, mit seinem Körper die Flammen zu erlöchen. Aber er kommt zu spät; mit einem Wechseltuch deckt die unglückliche Dame zusammen. Ein grausenhafter Anblick! Das Fleisch war von den Knochen der Arme heruntergebrannt, und die Unglückliche wimmerte unter den schmerzhaften Schreien. Man weiselt an dem Wiederaufkommen der Verstümmelten; gelingt es jedoch, sie zu erhalten, so müssen nach dem Ausspruche der Ärzte beide Arme amputirt werden. Das Schicksal der jungen Dame, der Braut eines Offiziers der Garnison Frankfurt a. d. O., wird allgemein beklagt.

— Bern, 27. Juni. Letzte Woche brach in dem von 50 Personen bewohnten Waisenhaus zu Oberlich im Kanton Luzern um Mitternacht Feuer aus. Drei Personen verbrannten, fünf werden vermisst, neun sind gefährlich verletzt.

Badnang.

Fahrniß-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache der + Ehefrau des Bauers Gottlob Friedrich Schäfer von Eistgrundhof werden im Ausstrich verkauft:

1) am Mittwoch den 7. Juli d. J., Vor- und Nachmittags:

2 Pferde, 3 Paar Stiere, 1 Kuh sammt Kalb, 1 Kalbel, 1 neumelkete Kuh, 2 Kinder, 3 Häuble, 2 Schweine, 6 Gänse, 4 Enten, 21 Hühner, Fuhr- und Bauerngeschirr, worunter drei angemachte Leiternwagen und 12 Wagen Dung;

2) am Donnerstag den 8. Juli d. J., Vor- und Nachmittags:

Gold und Silber, Frauenkleider, Betten, Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk, Faß und Wandgeschirr, allgemeiner Hausrath, circa 10 Jmi 1857er Wein, 5 Eimer Most,



Badnang, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Schmitt.

8 Simri Weizen, 5 Scheffel Gerste, 18 Scheffel Dinkel, 4 Scheffel Haber, 1 Scheffel Ackerbohnen, 4 Simri dünne Zwetschgen und 6 Simri gedörrete Birnen;



wozu die Liebhaber in die Schäfer'sche Wohnung auf dem Eistgrundhof eingeladen werden.

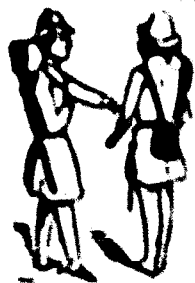
Den 1. Juli 1858.

Stadtschultheißenamt.
Schmitt.

Badnang, fl. 500 Pfennig hat gegen gefähliche Sicherheit auszuleihen
Irenflamm.

Badnang, Frisches
Mergentheimer Wasser
bei Irenflamm.

Samstag



Sonntag

Anfang

5 Uhr.

Badnang, Naturalienpreise vom 30. Juni 1858

Fruchtgattungen.	Dtsche.		Wirtl.		Ackerf.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kornen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel . . .	6	30	6	18	6	12
„ Roggen . . .	—	—	10	24	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	9	4	—	—
„ Einfern . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	8	—	7	42	7	24
1 Simri Weichkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	1	30	—	—	1	20
„ Widen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linien . . .	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—

Heilbronn, Naturalienpreise vom 30. Juni 1858.

Fruchtgattungen.	Dtsche.		Wirtl.		Ackerf.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kornen . . .	18	53	17	40	15	52
„ Dinkel . . .	8	24	7	43	5	12
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	12	—	11	8	10	30
„ Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	9	—	8	31	8	30

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Zugeligen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 34.

Dienstag den 6. Juli

1858.



Es können fortwährend Bestellungen auf den Murrthal-Voten, zugleich Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend, gemacht werden. Der Abonnementspreis ist halbjährlich 1 fl. 15 kr.

Die Redaktion.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang, Steinsalz-Lieferung.

Nachstehender Erlaß des Königl. Bergraths, nebst Uebereinkunft, wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Den 3. Juli 1858.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Der Königl. Bergrath

an das Königl. Oberamt Badnang.

Das Königl. Oberamt wird hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß die Versorgung des Steinsalzverkaufs auf dem Faktorieplatz

Badnang mit Murrhardt

für die Periode vom 1. Juli 1858 bis 30. Juni 1861 dem

Kaufmann J. W. Knapp in Stuttgart

übertragen worden ist.

Zugleich theilt man dem Königl. Oberamt nachstehend einen Auszug aus der mit dem Affordanten getroffenen Uebereinkunft vom 25. d. M. zur Nachricht und zur etwa nöthigen Fortsetzung für den Fall mit, wenn es der Affordant an der Beiführung der benötigten Salzverordnungen sollte fehlen lassen.

Stuttgart, den 25. Juni 1858.

Schmittlin.

A u s z u g

aus der über die Versorgung des Koch- und Steinsalzverkaufs auf dem Faktorieplatz Badnang mit Murrhardt für die Periode vom 1. Juli 1858 bis 30. Juni 1861 getroffenen Uebereinkunft.

Art. 1.

Der im Eingang genannte Unternehmer übernimmt die Versorgung des Steinsalzverkaufs in dem Oberamte Badnang für die Periode vom 1. Juli 1858 bis 30. Juni 1861, und macht sich verbindlich, jede Quantität Salz, welche während dieser Zeit auf dem Faktorieplatz Badnang mit Murrhardt von ihm verlangt wird, ohne Aufschub zu liefern, und hierfür den Preis von — 2 fl. 13 1/2 kr. für den Centner bisherigen Gewichtes mit 1 Pfund Gutgewicht zu berechnen; nach der bevorstehenden Einführung des Zollgewichtes aber um denselben Preis von Zollcentner mit 1 Pfund Gutgewicht abzugeben. Den Käusern ist für die Verpackung keine besondere Anrechnung zu machen, wenn das Salz in ganzen Säcken oder Häckern bezogen wird. Zur Erfüllung dieser Verbindlichkeit verspricht der Verkaufsunternehmer einen für die Erfüllung der übernommenen Verpflichtung vollkommen genügenden Vorrath von verpacktem Salz auf seinem Faktorieplatz zu halten und diesen Vorrath zu keiner Zeit unter den zwölften Theil des im Art. 2 angenommenen wahrscheinlichen Jahresbedarfes, herabzusetzen zu lassen. Auch räumt der Affordant